

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

13.12.1883 (No. 295)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 13. Dezember.

Nr. 295.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlagen, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 6. d. Mts. gnädigst geruht, den Postpraktikanten Erwin Fischer von Wiesloch, 3. Jt. in Berlin, zum Postsekretär zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 29. v. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

Befördert werden: Der Stabs- und Abtheilungsarzt Dr. Guttman von der 2. Abtheilung des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 zum Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt des 8. Ostpreussischen Infanterie-Regiments Nr. 45; der Stabs- und Bataillonsarzt Gernet vom Füsilier-Bataillon 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 zum Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt dieses Regiments; die Assistenzärzte 1. Klasse Dr. Büchner vom Schlessischen Ulanen-Regiment Nr. 2 zum Stabs- und Abtheilungsarzt der 2. Abtheilung des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, und Dr. Bößler vom 1. Garde-Regiment zu Fuß zum Stabs- und Bataillonsarzt des 2. Bataillons 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109; der Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Gerstner vom Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14 zum Assistenzarzt 1. Klasse.

Versezt werden: Der Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt Dr. Bager vom 8. Ostpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 45 zum 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112; der Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Voos vom 2. Bataillon 8. Ostpreussischen Infanterie-Regiments Nr. 45 zum Füsilier-Bataillon 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109; der Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Rosenthal vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 zum Schlessischen Ulanen-Regiment Nr. 2.

Der Abschied wird bewilligt: Dem Oberstabsarzt 1. Klasse und Regimentsarzt Kaiser vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, mit der gesetzlichen Pension; zugleich wird demselben bei dieser Veranlassung der Kronen-Orden 3. Klasse verliehen; dem Stabs- und Bataillonsarzt Schrickel vom 2. Bataillon 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, unter Verleihung des Charakters als Oberstabsarzt 2. Klasse und unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, mit der gesetzlichen Pension. Dem Stabsarzt der Landwehr Dr. Grözner vom 2. Bataillon (Börsch) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 12. Dezember.

Der preussische Kultusminister v. Götzer hat auf

nächsten Freitag sein Erscheinen bei der Einweihung der großen Textil-Fachschule in Krefeld in Aussicht gestellt. Der Minister geht also nicht nach Genua. Damit ist der Anschauung, welche in der Komreise des Deutschen Kronprinzen eine kirchenpolitische Aktion erblicken zu müssen glaubte, die Hauptstütze entzogen. Im Uebrigen wird vornehmlich von gouvernementalen Blättern die Absicht eines bloßen Höflichkeitsbesuches beim Papste auf's stärkste betont; ob der schließliche Erfolg über die ursprüngliche Absicht hinausgeht, muß erst abgewartet werden. Erörterungen über die größere oder geringere Wahrscheinlichkeit einer solchen Eventualität bleiben den berufsmäßigen politischen Propheten damit unbenommen.

In Uebereinstimmung mit der Darstellung, welche dieselbe Angelegenheit in unserm Blatte gefunden hat, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Die vielfach besprochenen Aeußerungen Lord Hartington's über gewisse Maßregeln zum Schutze deutscher und englischer Interessen in China haben bei der etwas vagen Form, in der sie gemacht waren, hier und da die mißverständliche Auslegung gefunden, als wenn mit jener Kooperation eine antifranchösische oder antichinesische Demonstration beabsichtigt wäre. Dies ist aber nicht der Fall. Die deutsche Regierung ist einem von der englischen Regierung ausgesprochenen Wunsche, zum Schutze der Nationalen zu kooperieren, in der That beigetreten, aber eine Kundgebung für oder gegen Frankreich oder China konnte damit nicht beabsichtigt sein. Die Kooperation bezweckt lediglich den Schutz der Europäer für den Fall, daß sich Vorgänge erneuern sollten, wie die Zerstörung der Fremdenniederlassung in Kanton. Lord Hartington sagte: Die deutsche Regierung hat ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, mit uns zum Schutze unserer Unterthanen und Interessen in China zu kooperieren. Bei einer aufmerksameren Lektüre dieser Aeußerungen des englischen Staatsmannes wird man erkennen, das auch dieselben nur besagen, was wir oben auseinander gesetzt haben.“

Die Pariser Börse hat die Abstimmung der Deputirtenkammer über Tonkin übel aufgenommen. Auch ist die Unzufriedenheit mit dem Ausgang der Debatte allgemein. Viele Deputirte stimmten jedoch für die Regierung, um, wie sie sagen, China nicht zu ermutigen und das jetzige Kabinett die Tonkin-Angelegenheit zu Ende bringen zu lassen. Die Regierungsorgane vertheidigen die Ansicht des Ministerpräsidenten, daß China, nachdem es sich von dem festen Entschlusse der Kammer, die Regierung zu unterstützen, überzeugt, alsbald nachgeben werde. Herr Ferry theilt im gestrigen Ministerrathe im Elysee mit, er habe an den Befehlshaber in Tonkin, Admiral Courbet, ein Telegramm abgeschickt, worin er diesen den Beschluß der Kammer mitgeteilt und ihn aufgefordert habe, die militärischen Operationen mit größerem Nachdruck wieder aufzunehmen. Das Kabinett Ferry ist der Ansicht, daß Frankreich nicht ernstlich mit China unterhandeln könne, als nach der Besetzung von Sontay, Bacninh und Hunghe. Hunghe ist die nächste Stadt Tonkins am rechten Ufer des Nothen Flusses stromauf hinter Sontay. Bisher hatte Ferry nur die Besetzung Sontays und Bacninh als Pfänder ernstlicher Unterhandlungen mit China verlangt.

Das ungarische Oberhaus hat mit 109 gegen 103

Stimmen die Ehegesetz-Vorlage, welche einem unheimlichen Zustande bezüglich der Mischehen zwischen Israeliten und Christen abhelfen sollte, verworfen, trotz der warmen Fürsprache des Grafen Andrássy, welcher den vorliegenden Entwurf unter den gegenwärtigen Verhältnissen für den besten erklärte. Die obligatorische Civilehe wollte Graf Andrássy nicht, da er keinen Kampf mit der Kirche wollte. Ministerpräsident Tisza dagegen erklärte auf das bestimmteste, daß er den Zweck des Gesetzes auf irgendetwelche Weise zu erreichen entschlossen sei, wenn erforderlich, auch durch Einführung der obligatorischen Civilehe.

Die australische Union

ist noch nicht fertig; aber sie wird fertig werden. Mehrfach ist in den letzten Tagen der Konferenz Erwähnung gethan, welche am 2. d. M. in Sydney, der Hauptstadt von Neu-Südwaales, zusammengetreten ist. Beschied war diese Versammlung von den Kolonien: Neu-Südwaales, Victoria, Südastralien, Westaustralien, Nordaustralien, Queensland, Tasmanien und Neuseeland durch ihre Premierminister und andere hohe Beamte. Auch die Fidschijnseln sandten auf erhaltene Einladung einen Delegirten. Daß die Konferenz zusammentreten konnte, muß als das Resultat einer Entwicklung betrachtet werden, welche seit einiger Zeit im fünften Welttheile immer bemerkbarer hervortritt und welche auf Konstituierung einer selbständigen australischen Föderation abzielt.

Der Geist, von welchem die Debatten befeuert waren, war unverkennbar das Bewußtsein einer hinlänglichen Erstarkung der angelsächsischen Rasse in Australien, um vom Mutterlande England aus in politischer Hinsicht sich nicht mehr nur bestimmen zu lassen sondern auch rückwirkend auf die englische Reichspolitik im Sinne der besonderen australischen Interessen einzuwirken. Wie die englische Sprache im Stillen Ocean bei den dort aufgewachsenen Generationen ein eigenartiges Gepräge bekommt, so das ganze Wesen des dortigen Angelsachsen und er beginnt sich als eigenartiger Volkstypus zu fühlen. Politisch kommt dies jetzt auch zum Ausdruck in einer Art von australischer Mouroe-Doktrin: Australien für die angelsächsischen Australier, wie man vor einiger Zeit öfter das Lösungswort vernahm: Südafrika für die Afrikaner!

Die von der Konferenz gefaßten Beschlüsse sind in mehrfachen telegraphischen Meldungen bereits mitgetheilt. Sie richteten sich namentlich gegen die Ablagerung des Abschams europäischer Bevölkerung in den sog. Verbrecherkolonien. (Thatsächlich geht das heute nur noch Frankreich an.) Sodann gegen die etwaige Annexion von Neu-Guinea durch irgendeine europäische Macht. Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, die Vorbereitung zu treffen für Konstituierung eines Bundesrathes für die gemeinsamen australischen Angelegenheiten.

Damit wäre der Anfang zur australischen Föderation gemacht, wenn auch vorderhand der Vorbehalt gemacht wird, daß über die aufzubringenden Geldmittel in oberster Instanz die Regierung des Mutterlandes zu entscheiden habe. Die öffentliche Meinung Englands stellt sich zu diesen Bestrebungen nach größerer Selbständigkeit der Kolonien im Allgemeinen durchaus freundlich. Man betrachtet die Kolonisten wie eine Art erwachsener Söhne, die aus dem Vaterhause entlassen werden, um bei freier Ver-

Sein einziges Kind.

Aus dem Englischen von Leon Brook.

(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 294.)

Lady Paisley's Augen spiegelten den Kummer wider, den sie empfand; das war geradezu eine Beleidigung. Sie war so gut als er in jeder Beziehung. Sie hatte ein glänzendes Vermögen für sich, ihre Familienverbindungen waren ebenso hoch und sie war eine Dame, während er wirklich keinen Anspruch machen konnte, ein Gentleman zu sein, trotz seines Titels. Kein Gentleman konnte sich so benehmen und keine Lady konnte das ertragen.

„Wenn du mich ebensowohl als deine Skavin wie als dein Weib betrachtest, Sir Philip,“ rief sie endlich mit vor Leidenschaft zitternder Stimme, „dann ist es desto besser, je bald wir uns trennen, und —“

„Morgen, wenn du willst!“ warf Sir Philip dazwischen mit kurzem, gezwungenem Lachen.

„Ich würde nicht zögern, wenn es nicht wegen der Kinder wäre,“ sagte Lady Paisley mit sanfterem Tone hinzu, „es würde mir leid thun, die arme kleine Rosie und Lewis deiner Barmherzigkeit zu überlassen, ganz abgesehen von Lena und Annie.“

„Wenn das so steht, so würde ich dir rathen, zu bleiben, wo du bist; aber wenn du mit dem Unsinne fertig bist, Lady Paisley, wird es mich freuen.“ fügte er hinzu, den Stuhl ungeduldig herumstoßend, „denn ich habe lange gearbeitet und bin müde.“

„Wenn du das für Unsinne hältst bist du sehr im Irrthum, Sir Philip!“ sagte Lady Paisley ernst.

„Gut, ich halte es für Unsinne und für sehr böllischen Unsinne noch dazu,“ erwiderte Sir Philip scharf. „Thue mir den Gefallen und laß mich nichts dergleichen mehr hören. Du kennst meine Wünsche; ich will, daß Lena Herbert heirathet, der junge Mann ist ehrenwerth und liebt sie, und sie ist nicht mehr meine Nichte, wenn sie ihr Gelübniß bricht.“

„Ich glaube nicht, daß die arme Lena die entfernteste Absicht

hat, es zu brechen,“ antwortete Lady Paisley, indem sie anfang einzulenkten, wie sie es immer am Ende machte, wenn sie solche kleine Streitigkeiten mit ihrem Gatten gehabt hatte.

„Dessen bin ich nicht so sicher,“ entgegnete Sir Philip. „Aber wenn sie klug ist, wird sie sich in Acht nehmen, mich zu beleidigen — War Lord Montfort auch da?“

„Ja, aber Annie behandelte ihn wie gewöhnlich sehr gleichgültig.“

„Ganz recht. Sie mag den Menschen nicht, und er ist auch nicht gut genug für sie, nicht im geringsten.“

„Nicht gut genug!“ rief Lady Paisley aus. „Du weißt doch, daß er der älteste Sohn des Grafen Shoreham ist?“

„Natürlich weiß ich das,“ sagte Sir Philip; „aber der Junge ist ein Narr, und ich bin nicht ehrgeizig genug, zu wünschen, daß meine Tochter seine Adelskrone trage. Lieber würde ich sie einem Manne geben, der etwas Besseres für sie hat, als einen hochflingenden Titel. Sie ist ein sehr vernünftiges Mädchen, und ich werde sie nicht zwingen, einen Narren zu heirathen, um deinen lächerlichen Ehrgeiz zu befriedigen.“

„Das verstehe ich besser als du,“ Sir Philip, was das Glück meiner Tochter bewirken wird. Gewöhnlich hat die Mutter diese Dinge in der Hand. Aber wenn du die Verantwortung für Annie auf dich nehmen willst, will ich sie dir, wie bereits gesagt, gerne überlassen.“

„Darüber sprechen wir ein andermal. Ich bin todtmüde und kann mich nicht länger hier mit Disputieren aufhalten.“

„Du kannst nicht mehr ermüdet sein als ich,“ Sir Philip. Ich möchte am liebsten kein Wort davon mehr hören. — Die meisten Männer begleiten ihre Frauen in die Gesellschaft,“ fügte sie hinzu, aber das überläßtst du mir ganz allein, und dann ist dir alles nicht recht, was ich nur anfangen mag. Wenn ich mich nicht opfert, hätte deine Tochter ja gar niemand, sie in die Welt einzuführen. Du wirst dir doch nicht einbilden, daß ich zu meinem eigenen Vergnügen gebe; ich gebe, weil ich es für meine

Pflicht ansehe. Ich finde es sehr unfreundlich von dir, Sir Philip, so mit mir zu reden; aber da du selbst kein Gefühl hast, kann ich den Schmerz auch nicht ausdrücken, den deine Worte mir verursacht haben.“

„Ich hoffe, dieser Schmerz wird deinen Schlaf nicht stören, Lady Paisley!“ sagte Sir Philip spöttisch, als sie durch die Thüre ging, die er geöffnet hatte.

Aber Lady Paisley bewahrte ein würdiges Stillschweigen. Sie wollte ihrem Gatten zeigen, daß sie trotz all' ihrer Unterwürfigkeit noch klug genug und daß er auch einmal zu weit gegangen sei. Aber sie hatte ihren Zweck nicht erreicht; denn als Sir Philip die Thüre geschlossen hatte, dachte er nicht mehr an seine Frau, seine Tochter und Lena; sondern seine Gedanken weilten bei der Arbeit, die ihm aufgetragen worden war.

Den nächsten Tag behandelte er Lena sehr kalt — und diese Kälte machte sich um so mehr bemerkbar, weil er gegen Annie außerordentlich freundlich war.

Die arme Lena empfand das tief. Gewiß, das verdiente sie nicht. Sie hatte so tapfer der Verlockung widerstanden und Herbert ihr gegebenes Wort gehalten. Aber Sir Philip dachte anders. Vielleicht war sie auch nicht ganz schuldlos. Sie hatte Gerard ihre Liebe ausgesprochen, er hatte sie geküßt und sie mußte noch sehr wohl, wie sie einen Augenblick fühlte, daß sie ihm, ihm ganz allein gehöre, aber nur einen kurzen Augenblick. Das war nun alles vorbei, künftig sollten sie nur Freunde sein, sie hatten sich entschlossen, kein Wort von Liebe mehr zu reden. Arme Lena! Kein Liebeswort, keinen Liebesgedanken mehr! Wenn das erste möglich war, so war das zweite unmöglich. Würde sie das nicht? Doch, aber sie wollte es sich nicht eingestehen und suchte sich selbst zu täuschen. Zwischen Gerard und ihr gab es nun keine Liebe mehr, nur tiefe innige Freundschaft. Sie bemühte sich, heiter zu scheinen, aber Sir Philip's kaltes abstoßendes Wesen schreckte sie ab. (Fortsetzung folgt.)

folgung der besonderen Interessen desto eher die Gefühle der Pietät und Freundschaft zu bewahren.

Augenblicklich liegen die Dinge so. Die auf der Konferenz vertretenen Staaten haben eine Bevölkerung von drei Millionen, etwa gerade so viel wie die nordamerikanischen Kolonien, als sie von England abfielen. Diese drei Millionen sind aber auf ein weit größeres Gebiet vertheilt als jene damalige Bevölkerung Amerika's, denn Australien im weiteren Sinne ist etwa so groß wie Europa. Die Unabhängigkeitserklärung ist wesentlich eine Frage des Bevölkerungszuwachses, der allerdings sehr rasch vorwärts geht. Erschwerend für die selbständige Konstitution ist die zerstreute Lage der Kolonien; das Innere des australischen Kontinents selbst ist unbewohnbar; es fehlen große Flüsse und Seengebiete, wie sie Amerika und theilweise Afrika hat. Der Kultur zugänglich ist vorläufig nur die Küste auf einige hundert englische Meilen in's Innere; die Verbindung der nördlichen Landstriche des Kontinents mit den südlichen wird also lange eine schwierige bleiben. Das Klima der einzelnen Kolonien ist ein sehr verschiedenes; während die nördlichen in den Tropen liegen, erstrecken sich die südlichen bis in gemäßigten Breiten. Förderlich für ihre selbständige Entwicklung ist die günstige finanzielle Lage der Kolonien; ihre Einkünfte betragen schon jetzt 16 Millionen Pfund Sterling; förderlich ist ferner der blühende Handel, welcher Australien mit England verbindet; letzteres exportirt für 25 Millionen Sterling nach Australien und importirt von dort für 17 Millionen. Das Verhältnis dürfte sich mehr und mehr zu Gunsten Australiens umgestalten. Sehr in's Gewicht fällt die Einheitlichkeit der Bevölkerung, welche fast ganz germanischer Art und protestantischer Konfession ist; das irische Element ist bis jetzt nur ganz schwach vertreten. Eine Eingeborenenfrage besteht fast nur noch auf Neu-Seeland. Die Küsten des Kontinents von Australien und der Inseln sind so beschaffen, daß ihre Verteidigung durch kleine Kanonenboote und Torpedos leicht ist. Ein mächtiger Schutz liegt schon in der Entfernung von Europa.

Es handelt sich für die Gegenwart freilich erst um die Einleitung zu der angedeuteten Entwicklung; der Weg aber, den dieselbe nehmen wird, scheint ziemlich sicher vorgezeichnet, und sie bietet für Deutschland, dessen Handelsverkehr mit Australien im Wachsen ist, ein großes Interesse dar.

Deutschland.

* Berlin, 11. Dez. Im Abgeordnetenhaus fand heute ein Ministerrath statt, in welchem dem Vernehmen nach die Steuerreform-Vorlage genehmigt wurde. Man erwartet für Donnerstag oder Freitag deren Einbringung im Hause der Abgeordneten. — Die Nordd. Allg. Ztg. meldet aus Konstantinopel, daß die türkischen Zollbehörden angewiesen seien, die aus Deutschland eingehenden Waaren allgemein mit dem Einfuhrzoll von 8 Proz. ad valorem zu belegen. — Das Berliner Tageblatt veröffentlicht ein Schreiben des Ministers für öffentliche Arbeiten und des Finanzministers an die Berlin-Hamburger Bahn, worin die Regierung mit Rücksicht auf die Ergebnisse des laufenden Betriebsjahres ihre Offerte zu erhöhen geneigt scheint, aber zugleich den festen Entschluß kundgibt, auf Grund des Gesetzes vom 3. Novbr. 1838, wonach der Staat jede Bahn gegen eine dem Durchschnittsertrage der letzten 25 Jahre gleichkommende Rente erwerben kann, diese Bahn zu erwerben. Das Schreiben erucht um Entsendung von Kommissarien zu einer am 15. d. im Arbeitsministerium abzuhaltenden Konferenz behufs gültiger Vereinbarung einer Grundlage für die Abtretung.

— Prinz Alfred von Großbritannien und Irland, Herzog von Edinburgh, Generalmajor à la suite des 6. thüringischen Infanterieregiments, ist zum Generalleutnant befördert worden.

— Der Bischof von Limburg wird am Donnerstag, den 13. d. M., von Schloß Haid in Böhmen nach Limburg abreisen. Die Fahrt geht über Eger, Würzburg, Frankfurt a. M., wo Nachtquartier genommen wird. Am 14. d. wird der Bischof in Limburg eintreffen. Alle und jede Empfangsfeierlichkeit sowohl in Frankfurt als in Limburg ist auf das Bestimmteste abgesetzt.

— Bei den heutigen Nachwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung sind in einem Bezirk der ersten Abtheilung und in zwei Bezirken der zweiten Abtheilung die fortschrittlichen Kandidaten mit großer Majorität gewählt worden. Von den vier Wahlen der dritten Abtheilung fielen zwei, wie vorausgesehen, auf die Socialdemokraten Goerti und Ewald, eine auf einen Liberalen und in einem Bezirke kommt es zur Stichwahl zwischen Arbeiter- und Bürgerpartei.

— Straßburg, 11. Dez. Die Regierung eröffnete den Ständen, sie könne über die Verhandlungen mit der preussischen Regierung betreffs der Berlin-Hamburger Eisenbahn zur Zeit nach Lage der Dinge weitere Mittheilungen nicht machen. Der Regierungsvorschlag, den engeren Anschluß zur Abgabe einer ständischen Erklärung zu ernächtigen, wurde angenommen.

— Frankfurt, 11. Dez. Im nächsten Frühjahr wird, wie die „Frl. Ztg.“ mittheilt, in Frankfurt ein Kongreß des Vereins für Socialpolitik abgehalten werden. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Referat des Professor Dr. Conrad in Halle über die bauerlichen Zustände.

— Darmstadt, 11. Dez. Die Erste Kammer trat heute zusammen und erledigte den Gesetzentwurf betreffend die Einkommensteuer.

Oesterreich-Ungarn.

— Wien, 11. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm die Indemnitätsvorlage an.

Italien.

Rom, 11. Dez. Die Kammer beschloß, die Verhandlung des Entwurfs Vaccelli's über die Reform des höhern Unterrichts bis nach der Berathung des Budgets und anderer dringender Gesetzentwürfe zu vertagen. — Der Staatsanwalt von Rom sucht in einem Schreiben die Ermächtigung nach zur Einleitung einer Untersuchung gegen Nicotera wegen Beleidigung eines öffentlichen Beamten. Der Justizminister beantragte die Ermächtigung zur Anklage gegen Nicotera und Lovito wegen Duells. Beide Verlangen wurden an die Bureau's verwiesen.

Franreich.

Paris, 11. Dez. Die Deputirtenkammer genehmigte in heutiger Sitzung das Budget des Kriegsministeriums. — Eine im Marineministerium eingegangene Depesche von Admiral Courbet vom 2. Dezbr. meldet, er erwarte nur noch die Verstärkungen, die auf dem Transportschiff „Correze“ unterwegs sind, um vorzugehen. Die Ankunft des „Correze“ sollte am 3. Dezbr. erfolgen; es wird daher vermuthet, daß die militärische Aktion im Gange, wo nicht schon beendigt sei. Nähere Nachrichten werden nicht vor Ablauf von 6 Tagen erwartet. — Von den 11 am 7. Dez. verhafteten „Anarchisten“ des Börsenplatzes sind nunmehr 9 in Freiheit gesetzt und nur 2 werden am Samstag vor Gericht gestellt werden. — Der „Gaulois“, die „France“ und mehrere andere Blätter wollen wissen, daß in Barcelona eine Kundgebung gegen den Deutschen Kronprinzen stattfinden werde. Wahrscheinlich ist auch hier der Wunsch der Vater des Gedankens.

— Vor einigen Tagen ist eines der Mitglieder der Brazza'schen Congo-Expedition, Henri Rochefort, der älteste Sohn des Chefedoktors des „Intanfacoent“, nach Paris zurückgekehrt, gänzlich entkräftet durch die Fieber und dem Tode nahe. Ein Mitarbeiter des „Figaro“ hat Rochefort besucht und der Bericht, den er von diesem Besuche macht, läßt die Sage Brazza's keineswegs in rosigem Lichte erscheinen. „Brazza“, so schreibt er, „war mit 40 Mann von hier abgereist. Nur zehn davon sind ihm übrig geblieben, zwei sind gestorben und die übrigen haben sich in alle vier Winde zerstreut, kraftlos, heruntergekommen, vom Fieber gequält. Rochefort wurde gleich nach der Ankunft am Congo vom Fieber befallen und konnte sich kaum drei Tage in der Woche auf den Beinen halten. Brazza hatte ihn zum Chef der Station von Loango gemacht und ihm 17 Senegalschützen unterstellt. Im Anfang ging alles gut, aber bald reizten die Portugiesen, die es nicht liebten, von anderen gehört zu werden, die Neger gegen die Mission auf und es kam zu einem heftigen Kampfe, in dem die Weißen zwar siegten, aber fünf Senegalschützen verloren. Eines Tages erfuhr Rochefort, daß man auf dem Grabe eines eben gestorbenen Negerhäuptlings dessen dreißig Frauen und eine fast gleiche Anzahl von Sklaven opfern wollte. Anderswo geschieht das durch Feuer; am Congo aber verpöflet man die Opfer mit einem unfehlbar tödlich wirkenden Saft. Rochefort begab sich mit seinen zwölf übrig gebliebenen Schützen an den Ort der Opferung und sprengte die Neger auseinander, die um die Frauen und Sklaven herum lärmten und schrien. Das merkwürdigste war, daß die Frauen ob dieser Einmischung ganz wüthend wurden und auf gar keine Weise getödtet werden konnten.“ Weiter wird darüber gesagt, daß es Brazza an den nöthigen Vorräthen und an Geld fehle. Brazza selbst habe eine so glückliche Körperkonstitution, daß er jeden Mangel ertragen könne, „er sei ein Wilder, brauche weder Kleidung, noch Essen, noch Trinken“. Die andern seien aber nicht in dieser glücklichen Laie.

Belgien.

Brüssel, 11. Dez. Die Kammer hielt heute Nachmittag ihre erste Sitzung seit dem Brand in Saale des Senats. Alle Minister waren anwesend. Der Präsident eröffnete die Sitzung mit einem Dank an die braven Männer jeden Standes, welche an der Unterdrückung des Brandes gearbeitet. Die Kammer wird für die Familien der Opfer sorgen. Der König hat der Kammer die Sülle seines Palastes als Lokal der Sitzungen angeboten, das Bureau hat jedoch dankend abgelehnt. Minister Frere-Orban anerkannte den allgemeinen Eifer, der gezeigt wurde zur Rettung während des Brandes. Rothomb, im Namen der Opposition, bestätigte die Worte des Ministers und fügte hinzu, daß in Gegenwart solchen Unglücks alle Parteien Kinder einer Mutter, welche Belgien heiße, sei. Nach langer Diskussion über die Maßregeln zum Schutze der Kunstschatze Brüssels wurde ein Comité von 6 Mitgliedern ernannt, welches Vorschläge zu machen hat betreffs eines provisorischen Kammerlokals.

Spanien.

Madrid, 11. Dez. Die durch Unwetter und einen orkanartigen Sturm unterbrochenen Verbindungen mit Barcelona sind vollständig wiederhergestellt. Meldungen aus Barcelona zufolge erreichten die vom Sturm gepeinigten Bogen außerhalb des Hafens eine Höhe von 15 Meter und rissen 3 große Lücken in die Hafenmauer. Die deutschen Kriegsschiffe „Prinz Albrecht“ und „Sophie“ hatten durch den Sturm, der in der Nacht am heftigsten wüthete, sowie durch die gegen die Hafenmauern brechenden und über dieselben hinwegschlagenden und sich über die Schiffe ergießenden Wassermassen viel zu leiden; die Ankerkabel rissen. Erst nach mehrstündiger harter Arbeit gelang es den Lootsen, beide Schiffe durch eine Stelle von geringer Tiefe auf einen sichern Ankerplatz zu bringen. Von den Handelsschiffen ist eine große Anzahl beschädigt; von den deutschen Mannschaften ist niemand beschädigt. In der Vorstadt Barcelona sind die Wasservogel in mehreren Straßen eingedrungen.

— Granada, 11. Dez. Der Deutsche Kronprinz ist nach abermaligem Besuche der Alhambra nach Cordova und Valencia abgereist.

Großbritannien.

London, 11. Dez. Wie der „Daily News“ aus Kairo telegraphirt wird, hat man den Leichnam Hicks Pasha's gefunden, in der einen Hand seinen Revolver, in der andern sein Schwert haltend. — Nach einer Meldung der

„Times“ aus Alexandria ist die in Suakim noch verfügbare Streitmacht auf 1000 Mann Infanterie und 500 Mann Gendarmarie reduziert. Ohman Digna, das Haupt der Sklavenhändler, soll getödtet worden sein. Die Negertuppen kämpften gut, bis sie durch den an Zahl überlegenen Feind überwältigt wurden. Unter den Ägyptern herrscht Panik und man erwartet täglich die Uebergabe der Garnisonen von Tokar und Sintak. — Dem „Standard“ wird berichtet, daß Zebehr Pascha eifrig Neger ansieht. Man hat auch jetzt von der Pforte die Erlaubniß zur Einstellung von Türken nachgesucht, aber es ist noch keine Antwort eingetroffen. — Wie dem „Neuter'schen Bureau“ aus Kairo unterm Heutigen gemeldet wird, sind bestimmte Befehle nach Suakim gegeben, keine Bewegung vor dem Eintreffen Baker Pascha's zu unternehmen. — Nach einer Meldung aus Hongkong von gestern wurde am 5. d. M. ein von den Annamiten und Chinesen auf Haiphong beabsichtigter nächtlicher Angriff durch einen Ausfall der Franzosen unter dem Befehl des Kommandanten Coronat vereitelt, bei welchem die Annamiten und Chinesen zersprengt wurden und etwa 50 Mann an Todten und 100 Mann an Verwundeten verloren. Die Franzosen hatten zwei Verwundete. — Die „Gazette“ publizirt ein zwischen England und Spanien zu Madrid am 1. Dez. unterzeichnetes Protokoll betreffend die gegenseitigen Handelsbeziehungen. Es enthält die bekannten Bestimmungen und verpflichtet die beiden Regierungen, sofort die Unterhandlungen über einen Handelsvertrag zu eröffnen, welcher auch eine Konvention und einen Schifffahrtsvertrag umfaßt. — Die in Newcastle am Tyne stattgefundene Versammlung des Vereins der Dampferheeder des Nordens von England nahm eine Resolution an, welche die Londoner Abmachung mit Lessjeps als unfriedigend und unannehmbar erklärte.

Dublin, 12. Dez. (Tel.) Anlässlich der Ueberreichung der achthunderttausend Pfund Sterling, welche Irland als Zeichen der Anerkennung für Parnell's Dienste gespendet, fand gestern Abend zu Ehren Parnell's ein Bankett statt, bei welchem die Parnell'schen Unterhaus-Mitglieder anwesend waren. Parnell hielt eine Rede, worin er die gegenwärtige Verwaltung Irlands in heftigster Weise angriff. Er erklärte, die irischen Wähler würden bei den nächsten allgemeinen Wahlen entscheiden können, ob die Regierung liberal oder konservativ sein solle. Die Position der irischen Partei sei eine feste; wenn die Partei Geduld habe, werde sie das Ziel der nationalen Unabhängigkeit erreichen.

Rußland.

St. Petersburg, 11. Dez. Die nun beendete Untersuchung gegen die Mörder des Barons Nolde hat ergeben, daß ein Agtarmord vorliegt. 11 Mann, darunter ein Gemeindeführer, sind der Theilnahme am Morde überwiesen. Das Urtheil ist noch nicht amtlich bekannt. — In den letzten Tagen wurden aus verschiedenen Gegenden der haltigen Provinzen Brandstiftungen agrarischer Art gemeldet.

Moskau, 11. Dez. Vor dem Hause eines verstorbenen reichen Kaufmanns namens Guskun fand sich Vormittags eine große Menge Armer zur Empfangnahme der herkömmlichen Geldspenden ein. Bei der Vertheilung entstand ein so großes Gedränge, daß mehrere erdrückt und viele schwer beschädigt wurden.

Serbien.

Belgrad, 11. Dez. Gegen Pasic und die anderen geflüchteten Injurgentenführer findet am 16. Dezember die Hauptverhandlung statt. Nach beendeter Gerichtsprozedur und Verurteilung der Geflüchteten in contumaciam erfolgt eine theilweise Demobilisirung der Truppen.

Ägypten.

Alexandrien, 11. Dez. Nach einer Meldung des „Neuter'schen Bureau's“ sind in Sint und den benachbarten Ortschaften Cholera-Erkrankungen vorgekommen.

Suez, 11. Dez. Nach einer „Neuter“-Meldung ist das Transportschiff „Tanta“ angekommen, nachdem es in Suakim ein Detachement Gendarmarie unter Oberst Sartorius ausgeschifft. Aus Suakim, 7. Dez., wird gemeldet: Das englische Kanonenboot „Ranger“ warf Raketen oberhalb der Stadt, um die Injurgenten von einem Angriff während der Nacht zurückzuschrecken.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. Dezember.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag verschiedene Vorträge sowie die Meldung des Oberstleutnants Schulz, Abtheilungschef im königlichen Kriegsministerium zu Berlin, entgegen und ertheilte von 12 Uhr an den nachbenannten Herren Audienz; dem Oberamtsrichter Febrin v. Stockhorn von Bruchsal; dem Landgerichts-Rath Kern, dem Professor v. Kries und dem Hofrath Professor Laroß von Freiburg; dem Domänenverwalter Schüble von Offenburg; den Pfarrern Bürgermaier von Berghaupten und Kieglberger von Elgersweier; dem Professor Dr. Schuler von Rastatt; dem Musiklehrer Einger von Jllena; dem Hauptlehrer Frey von Mühlburg; dem Professor Heß von Mosbach; dem Vorsitzenden der Handelsgenossenschaft, Bernhard Benario von Wertheim; dem Fabrikanten Tritschler von Lengkirch; den Bahnspektoren Perpent in Lauda, Sievert in Waldbshut und Kempf in Billingen; den Bahningenieuren Schweinfurth in Lauda und Stolz in Waldbshut. Abends von 5 Uhr an arbeiteten Seine königliche Hoheit mit dem Vorstand Höchstihres Geheimen Kabinet's, Geheimrath Freiherrn v. Ungern-Sternberg.

□ (Schwurgericht.) Vierter Fall. Anklage gegen Schreiner und Landwirth Georg Heidegger von Gutingen wegen Mords.

Todesanzeige.
 B.178. Gerlachshausen.
 Freunden und Bekannten die
 traurige Nachricht, daß heute
 Abend 8 1/2 Uhr unser geliebter Gatte,
 Vater, Großvater und Schwieger-
 vater,
 Großh. Oberamtsrichter a. D.
Johann Schwab
 nach längerem Leiden im Alter von
 80 Jahren sanft entschlafen ist.
 Gerlachshausen, 10. Dezbr. 1883.
 Die tieftrauernden Hinter-
 bliebenen.
 Die Beerdigung findet Donner-
 stag Nachmittag um 3 Uhr statt.
 Die Geburt eines Töchterchens
 beehren sich anzuzeigen B. 343.
 Lübben, 8. Dezbr. 1883.
Ferdinand Reuber, Premier-
 lieutenant im Brandenburgischen
 Jägerbataillon.
Emma Reuber, geb. Köhler.

Schirmfabrik
Anselm Hirsch
 Karlsruhe
 Kaiserstrasse No. 153
 (dem Museum gegenüber)
 Grosses Lager der
 neuesten
Regenschirme
 zu äusserst billigen aber
 vortrefflichen Preisen.
 B. 780.7. **Schlitten**,
 elegant u. solid, von M. 4. an,
eiserne Blumentische,
 äußerst geschmackvoll und gerichtlich, zu
 Weihnachtsgeschenken vortrefflich ge-
 eignet, empf. in großer Auswahl bill. bei
 Fko. verhandelt nach allen bad. Stationen
Wilhelm Wolf in Bühl-Stadt.
 Zeichnungen u. Preisert. auf Verl. sof.

**Meine Weisswaren-
 Weihnachts-Ausstellung
 und Ausverkauf**
 bietet auch dies Jahr wieder das
 Beste in Damenfragen,
 Kinderfragen, Manschetten,
 Garnituren in Leinen u. c. c.
 Spitzengarnituren, Spitzen-
 barden, spanisch, Schwarz,
 Fichu, Tülltücher, Vorhänge,
 Schleifen, Schleier, Tulle,
 Spitzen, Stidereien, Her-
 renfragen, Hemdenstücke,
 Gendernstoffe, Taschentücher,
 seidene Foulard, Mäntel in
 eleganten kleinen Cartons, Mä-
 nchen-Reste u. Reste aller Art
 unter m. Fabrikpreis.
 Bettdecken, Häfeldecken,
 Schoner aller Art, Schürzen,
 hochfeine Sachen billig, Gar-
 dinen und Vorhangstoffe,
 desgl. Reste und einzelne abge-
 postete englische Fenster außer-
 ordentlich billig.
 Zum Besuche u. vortheilhaftem
 Einkauf ladet höflichst ein
Oscar Beler,
 Ritterstraße 4,
 zunächst dem Zirkel.
 NB. Als passende sehr billige
 Geschenke habe angestellt:
 Herrenfragen & Knaben-
 fragen, 3 Stück für 50 S.,
 Damen- & Kinderfragen,
 glatt und mit Stiderei gar-
 nirt, 3 Stück für 50 S.
 Krauseureste, schön gepackt
 für mehrere Garnituren,
 20 bis 50 S. u. a. m.
 B. 946.1. D. D.

Ruhr-Kohlen
 Hausbrand, Maschinen-, Gas-, Kuf-,
 (gefleht) Schmiede- (gewaschene Ruß-
 gries 1a, Waggons ab hier M. 98.-),
 Anthracit (für amerik. und andere Zül-
 len) und Stück-Kohlen in vorzüglichen
 selbst erprobten Qualitäten billigst.
 B. 582.8. **Gebrüder Redwitz**,
 Ludwigshafen am Rhein.

Pferd,
 gut einhändig gehend,
 wird gesucht.
 Adressen an die Exped.
 d. Bl. erbeten. B. 180.1
 B. 948.1. Es ist in Folge Wegzugs
 ein hochlegantes, bereits noch neues
 kreuzfahriges

Planino
 allernuester Konstruktion mit Me-
 tallstimmstock äußerst billig zu ver-
 kaufen. Näheres Hebelstraße Nr. 10 I
 in Freiburg i. S.

Große Auswahl
 von
Festgeschenken.



Classiker. Romane.
Gedichtsammlungen.
**Geschichts-
 und geographische Werke.**
Literaturgeschichten.
Conversationslexika.
Atlanten und Globen.
**Gesang-
 und Gebetbücher.**
Prachtwerke.
Oeldruckbilder
 (letzte zu bedeutend ermäßigten Preisen).
Jugendschriften. Bilderbücher.
Kinder- u. Gesellschaftsspiele.

Auswahlsendungen machen wir auf Wunsch, auch nach aus-
 wärts, bereitwilligst. Kataloge gratis.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung
 Karlsruhe, Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14.
 B. 912.2.

Ludwig Schweisgut,
 Grossherzogl. Hoflieferant,
 Herrenstrasse 31 Karlsruhe, Herrenstrasse 31,

Zur Weihnachtsausstellung:
Flügel aller Gattung von: Bechstein, Blüthner, Kaim &
 Günther, Kaps, Robert Seitz, Steinweg Nachfolger u. ächte
Steinway & Sons in New-York;
Pianos gleichfalls jeder Gattung, in verschiedenen Holz-
 arten von: Bechstein, Blüthner, Biese, Günther & Söhne,
 Hölling & Spangenberg, Ibach, Kaps, Käferle, Lipp &
 Sohn, Mand, Rosenkranz, Steingraber,
Steinway & Sons in New-York,
 Uebel & Lochleiter u. a. m., ausserdem auf Lager eigenes
 Fabrikat;
Tafelklaviere von Kaim & Günther, Lipp & Sohn;
Harmoniums von Burgor, Schiedmayer, Traysor, George
 Woods & Comp. B. 808.3.
 Die Instrumente der verschiedenen Firmen sind doppelt bis 6fach
 vertreten und grossentheils erst in letzter Zeit neu eingetroffen.

Wir bringen in empfehlende Erinnerung:
 Unter auf's reichhaltigste assortirtes Lager in Cigarren in den
 Preislagen von M. 40.- bis M. 1000.- pro Mille. — Proben stehen
 gerne zu Diensten. Zu Geschenken eignen sich ganz besonders die sehr
 beliebten Sortimentskisten in 3 Arten:
 I. Kisten enthaltend 10 Sorten à 25 Stück = 250 Stück. Milde
 Qualität, fortirt in den Preisen von M. 60.- bis M. 120.-
Preis per Kiste M. 22.50.
 II. Kisten enthaltend 4 Sorten à 50 St. = 200 Stück. Kräftigere
 Qualität, fortirt von M. 50.- bis M. 100.-
Preis per Kiste M. 16.-.
 III. Kisten enthaltend 4 Sorten à 25 Stück = 100 Stück. Havana
 Fabrikate, fortirt von M. 100.- bis M. 200.-
Preis per Kiste M. 15.-.
Königsfeld (Baden). C. W. Just & Cie.,
 handlung der Brüdergemeine.
 B. 847.6.

Gernsbach. Murgthal-Eisenbahn.
 B. 160.2. Auf 1. Januar 1884 fällige Coupons der Murgthal-Eisenbahn-
 Aktien werden bei Herrn **F. Dreyfus** in Gernsbach und der Filiale der
 Rheinischen Creditbank schon vom 20. Dezember d. J. ab eingelöst.
 Gernsbach, den 10. Dezember 1883.
 Verwaltungsrath. Abel. vdt. Braun.

Stollwerck'sche Chocoladen.
 Ausgezeichnet
 mit 23 Hofdiplomen
 Niederlagen in allen Städten Deutschlands.
 Nur beste Rohmaterialien werden verarbeitet. B. 368.5.
 B. 942. Straßburg.

Bekanntmachung.
 An der hiesigen städtischen höheren Töchterschule ist eine Lehrerstelle
 vakant mit M. 1200 Anfangsgehalt und Pensionsberechtigung bei definitiver An-
 stellung. Darauf reflektierende Lehrerinnen haben ihr Gesuch unter Anschluß
 ihrer Befähigungszeugnisse für höhere Töchterschulen bis Ende dieses Monats
 bei mir einzureichen.
 Straßburg, den 10. Dezember 1883.
 Der Bürgermeister-Verwalter:
 J. A.
G. Hochapfel.

**Jagd-Ver-
 pachtung.**
 Die Gemeinde
 Ringshausen verpachtet am
 Montag dem 17. d. Mts.,
 Mittags 12 Uhr,
 auf dem Rathhause daselbst die Aus-
 übung der Jagd auf ihrer Gemarkung,
 bestehend in 705 Hektar Feld, Wald
 und Hügeland, in zwei Abtheilungen
 auf weitere sechs Jahre, vom 1. Febr.
 1884 bis dahin 1890, wozu Steige-
 rungsliebhaber eingeladen werden.
 Ringshausen, den 10. Dezember 1883.
 Gemeindevorstand.
 Weber, Bannfr.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Kontursverfahren.
 B. 174. Nr. 47.529. Heidelberg.
 Das Großh. Amtsgericht Heidelberg
 hat das Kontursverfahren über das Ver-
 mögen des Schreiners Karl Schnei-
 der von hier nach erfolgter Abhaltung
 des Schlußtermins aufgehoben, was
 hierdurch veröffentlicht wird.
 Heidelberg, den 6. Dezember 1883.
 Fabian,
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts.
 Bekanntmachung.
 B. 947. Karlsruhe. In dem Kon-
 kursverfahren über das Vermögen des
 Kaufmanns Jakob Schweiger von
 hier wurde die Ehefrau des Gemein-
 schuldners, Juliana, geb. Fulda da-
 hier, durch Urteil Großh. Amts-
 gericht hier selbst vom 3. d. Mts., Cit.
 Nr. 26.690, für berechtigt erklärt, ihr
 Vermögen von dem ihres Ehemannes
 abzulösen. Letzterer wurde zugleich
 verurtheilt, die Kosten des Verfahrens
 zu tragen.
 Karlsruhe, den 11. Dezember 1883.
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 W. Franke.
 Vermögensabsonderung.
 B. 176. Nr. 14.587. Radolfszell.
 In dem Kontursverfahren gegen Land-
 wirth Maurus Brütlich von Radolfszell
 hat das Großh. Amtsgericht hier selbst
 die Ehefrau des Gemeinschuldners,
 Magdalena, geb. Brütlich, für berechtigt
 erklärt, ihr Vermögen von demjenigen
 ihres Ehemannes abzulösen.
 Radolfszell, den 7. Dezember 1883.
 Sauter,
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts.
 Erbverordnungen.
 B. 917. Raftatt. Max, Gabriel,
 Josef, Johannes und Karl Höger,
 seit mehreren Jahren mit unbelarntem
 Aufenthalt in Amerika abwesend, sind
 zur Erbchaft ihres am 3. October 1883
 verlebten Vaters, Engelbert Höger, ge-
 wesenen Bürger und Landwirths von
 Durmersheim, berufen.
 Dieselben werden hiemit aufgefordert,
 binnen 3 Monaten
 bei dem Unterzeichneten sich zu melden,
 widrigenfalls die Erbchaft denen zu-
 theilt werden wird, welchen sie zu-
 käme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit
 des Erbansfalls nicht mehr am Leben
 gewesen wären.
 Raftatt, den 7. Dezember 1883.
 Der Großh. Notar:
 Alfsermann.

B. 894. Nr. 2487. Mannheim.
 Balthasar Christian, genannt Bernhard
 Belsch von Mannheim, wohnhaft ge-
 wesen in Radolfszell, Grafschaft Davids-
 im Staate Kentucky, soll im Jahr 1869
 in Cleveland im Staat Ohio gestorben
 sein. Derselbe ist auf Ableben der W.
 Magdalena Glumpf, ledigen Privat-
 in Mannheim, als Erbe mitberufen.
 Der Vermittler oder dessen eheliche
 Nachkommen werden zur Vermögens-
 aufnahme und zu den Theilungsver-
 handlungen mit Frist von
 drei Monaten
 mit dem Bedeuten vorgeladen, daß,
 wenn sie nicht erscheinen, die Erbchaft
 denen werde zugetheilt werden, welchen
 sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur
 Zeit des Erbansfalls nicht mehr am
 Leben gewesen wäre.
 Mannheim, den 27. November 1883.
 Der Großh. bad. Notar:
 Deetten.
 Zwangsversteigerungen.
 B. 941. Karlsruhe.

**II. Versteigerungs-An-
 kündigung.**
 Am
 Freitag dem 28. Dezember l. J.,
 Nachmittags 2 1/2 Uhr,
 wird das dem Wegsar Leopold
 Strübler Eheleuten von hier zuge-
 hörige:
 im Zirkel dahier unter Nr. 26,
 eingetrent neben Gastwirth Jakob
 Kessler, andererseits neben Ober-
 lehrer Andreas Wolf Wittwe ge-
 legene dreistöckige Wohnhaus mit
 Seiten- u. Querbau, sammt der
 sonstigen liegenschaftlichen Zuge-
 hörde,
 tax. zu . . . 47.000 Ml.
 im Kommissionszimmer des
 Rathhauses dahier einer zweiten
 Versteigerung ausgesetzt, wobei der en-
 dliche Zuschlag um das sich ergebende
 höchste Gebot erfolgt, auch wenn sol-
 ches unter dem Schätzungswert
 stehen sollte.
 Die Versteigerungsbedingungen kön-

**Am Donnerstag dem 20. Dezem-
 ber cr.,** Vormittags 9 Uhr, wer-
 den folgende Gegenstände gegen gleich
 baare Bezahlung öffentlich versteigert:
 577 kg weiße Lumpen, 478 kg blau-
 bunte Lumpen, 288 kg graue Lumpen,
 228 kg alte Wolle, 215 alte wollene
 Dedern, 4595 kg alte Gufeisen,
 241,8 kg alte Schmiedeeisen, 555,5 kg
 altes Eisenblech, 2,5 kg altes Messing,
 45 kg altes Weißblech, 305,5 kg altes
 Zink, 0,5 kg altes Kupfer; ferner: di-
 verse Dfengeschirre, Stühle, Boden-
 teppiche, Vorhänge, Portieren, Tisch-
 decken, Rouleaux, Küchenschirre u.
 Versammlungsort am Schloßportal.
 Raftatt, den 10. Dezember 1883.
 Königl. Garnison-Verwaltung.

Reihholzversteigerung.
 B. 880.2. Die Großh. Bezirksforst-
 Kont. versteigert am
 Dienstag dem 18. Dezember d. J.,
 Morgens 9 Uhr, im Gemeindehause in
 Hohnhurf
 aus den Domänenwäldungen Distr. I
 Willketter- und II Endinger Wald:
 94 Stück Eichen, ca. 41 L. und 53
 II. Klasse, mit monatlicher Vorgriff
 oder bei Baarzahlung mit 2% Rabatt.

nen inzwischen in meinem Geschäfts-
 zimmer, Kaiserstraße Nr. 123 hier,
 eingesehen werden.
 Karlsruhe, den 30. November 1883.
 Großh. Notar
 Ott.

B. 901.2. Heidelberg.
**II. Liegenschafts-Ver-
 steigerung.**
 In Folge richterlicher
 Verfügung werden aus der
 Kontursmasse des f. Bier-
 brauers Karl Sedemann vom Rüm-
 melbacher Hof bei Redargemünd am
 Montag dem 17. Dezember d. J.,
 Nachmittags 1/3 Uhr,
 im Rathhaus zu Heidelberg, die
 im Anschlag vom 26. October d. J.
 näher bezeichneten Liegenschaften auf
 der Gemarkung Heidelberg und
 Redargemünd
 im Anschlag von 147.800 M
 ein Ganzes bildend, der sogenannte
 Schneckenbühl am Rümmlbach bei
 Redargemünd,
 der Rümmlbacherhof II
 in der Nähe des Bahnhofs gelegen
 und bestehend aus Oekonomiegut, Bier-
 brauerei, Wirtschaft u. Pension — ein
 Lustort in gesunder Lage mit ber-
 lichen Aussicht, mit neuer Einrichtung
 und vorzüglichen Lager- u. Eis-
 cellern — zweit- und letztmals öffent-
 lich versteigert und um das sich erge-
 bende höchste Gebot endgiltig zuge-
 schlagen.
 Die Einrichtungsgegenstände werden
 erst nach der Liegenschaftsversteigerung
 abgegeben.
 Nähere Auskunft ertheilen die Herren
 Kontursverwalter Winter in Heidel-
 berg und H. Peist in Redargemünd.
 Heidelberg, den 27. November 1883.
 Großh. bad. Notar
 Sternheimer.

Strafrechtspflege.
 Admgn.
 B. 150.2. Nr. 8001. Schönau.
 Bonifaz Kunzelmann, 33 Jahre alter
 Dienstknecht von Schönau, zuletzt
 wohnhaft gewesen in B. II, wird be-
 schuldigt, als Verleumder Wehrmann der
 Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert
 zu sein. — Uebertretung gegen § 360
 St. G. B.
 Derselbe wird auf Anordnung des
 Großh. Amtsgerichts hier auf
 Mittwoch den 23. Januar 1884,
 Vormittags 8 Uhr,
 vor das Gr. Schöffengericht Schönau
 zur Hauptverhandlung geladen. Bei
 unentschuldigtem Ausbleiben wird er
 auf Grund der nach § 472 St. Pr. D.
 von dem Königl. Bezirkskommando zu
 Pörrach ausgestellten Erklärung verur-
 theilt werden.
 Schönau, den 13. November 1883.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Müller.

Veru. Bekanntmachungen.
 B. 995.1. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Mit höherer Ermächtigung vergebem
 wir die Lieferung nachstehender Eisen-
 bahnschwellen im Soumissionswege:
 1835 Stück eichene Stohschwellen,
 24—4,8 m lang, 15/33 cm stark,
 1190 Stück eichene Zwischenschwellen,
 27—4,5 m lang, 15/24 cm stark.
 Angebote sind schriftlich, verschlossen
 und mit entsprechender Aufschrift ver-
 sehen, spätestens bis
Donnerstag den 27. Dezember d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 anber einzureichen, wofür auch die Lie-
 ferungsbedingungen und das Verzeich-
 nis der zu liefernden Schwellenforten
 auf portofreie Anfrage abgegeben wer-
 den.
 Das Soumissionsergebnis wird im
 Deutschen (Berliner), im Allgemeinen
 (Stuttgarter) u. im Straßburger Sou-
 missionsanzeiger f. St. veröffentlicht.
 Karlsruhe, den 10. Dezember 1883.
 Großh. Hauptverwaltung der Eisen-
 bahn-Magazine.

B. 945.1. Raftatt.
Versteigerung.
 Am **Donnerstag dem 20. Dezem-
 ber cr.,** Vormittags 9 Uhr, wer-
 den folgende Gegenstände gegen gleich
 baare Bezahlung öffentlich versteigert:
 577 kg weiße Lumpen, 478 kg blau-
 bunte Lumpen, 288 kg graue Lumpen,
 228 kg alte Wolle, 215 alte wollene
 Dedern, 4595 kg alte Gufeisen,
 241,8 kg alte Schmiedeeisen, 555,5 kg
 altes Eisenblech, 2,5 kg altes Messing,
 45 kg altes Weißblech, 305,5 kg altes
 Zink, 0,5 kg altes Kupfer; ferner: di-
 verse Dfengeschirre, Stühle, Boden-
 teppiche, Vorhänge, Portieren, Tisch-
 decken, Rouleaux, Küchenschirre u.
 Versammlungsort am Schloßportal.
 Raftatt, den 10. Dezember 1883.
 Königl. Garnison-Verwaltung.

Reihholzversteigerung.
 B. 880.2. Die Großh. Bezirksforst-
 Kont. versteigert am
 Dienstag dem 18. Dezember d. J.,
 Morgens 9 Uhr, im Gemeindehause in
 Hohnhurf
 aus den Domänenwäldungen Distr. I
 Willketter- und II Endinger Wald:
 94 Stück Eichen, ca. 41 L. und 53
 II. Klasse, mit monatlicher Vorgriff
 oder bei Baarzahlung mit 2% Rabatt.